

# JAHRESBERICHT 2018

Genossenschaft

**gmüesabo**  
wöchentlich lokales Gemüse



Unser erstes Betriebsjahr auf dem Elliker Gärtneriareal liegt hinter uns. Wir freuen uns, dass die Hoffnungen, die in den neuen Produktionsstandort gesetzt worden waren, sich erfüllten.

Allen, die durch Mitgliedschaft, Mit- und Zusammenarbeit und freiwillige Unterstützung (auch im Hintergrund) zum Gelingen unseres Genossenschaftsprojektes beigetragen haben, danken wir sehr herzlich!!

## PERSONELLES

Ende Januar 18 verabschiedeten wir unsere leitende Gärtnerin Katharina Schmid, die sich aus gesundheitlichen Gründen hatte zurückziehen müssen. Allerdings war sie uns im Hintergrund bei administrativen Aufgaben weiterhin behilflich.

Ihr Nachfolger Daniel Knobel legte sich von Anfang an voll ins Zeug, sodass die Vorteile der neuen Infrastruktur erfolgreich genutzt werden konnten. Wir wussten aber, dass Dani höchst wahrscheinlich nur bis Ende Jahr bleiben würde, da er, zusammen mit ihm nahe stehenden Menschen, eine Hofübernahme in Aussicht hatte.

Nach einer erneuten Fachkraftsuche haben wir Livia Baumgartner gefunden, die im Team mit unseren beiden vielseitigen Gartenfachpersonen, Daniel Debrunner und Cornelis Hafner, das «Erbe» von Dani Knobel weiterführt.

Die folgenden Berichte aus den einzelnen Betriebsbereichen geben Einblick in Tätigkeiten, Ereignisse, Hintergründe und Erfahrungen, die das vergangene Jahr geprägt haben:

## GARTEN

Für das Gartenteam begann das Jahr 2018 mit besonderen Ereignissen. Wir starteten unsere erste Abpackung und Auslieferung der Körbe am 11. Januar im Gärtneriareal in Ellikon. Mit der grosszügigen Infrastruktur gelang der Standortwechsel mit Bravour.

Dank der Vorbereitungen eines Treibhauses im Herbst konnte dort schon im November gesät und gepflanzt werden. Das hatte zur Folge, dass bereits in der Woche 4 Nüsslisalat aus eigener Produktion in die Körbe kam.



Nüsslisalat - erste Kultur im Gewächshaus (Januar 18)

Ab Mitte Februar konnten wir zum Glück Dani Knobel in unserem Gartenteam aufnehmen. Wir konnten

enorm vom Wissen des gelernten Gärtners und SOLAWI Fachmanns profitieren und den Anbau in den Gewächshäusern fortsetzen.

Mitte Februar konnten wir auch im zweiten Treibhaus die Hälfte der Fläche vom Kies befreien und mit Humus auffüllen. Leider haben sich die fest installierten Schattierungsblenden sehr negativ auf das Wachstum der gleich gepflanzten Salate ausgewirkt. Durch das verminderte Licht wurden sie sehr leichtwüchsig und bildeten keine kräftigen Köpfe aus. Wir entschlossen uns, sie trotzdem in die Körbe zu geben. Dasselbe mit aufgestängelt Fenchel.



Erste Anbaurunde auf dem Aussenfeld (April 18)

Dank der Pflanzmaschine von Thomas Frei konnte auch im Freilandanbau eine grössere Fläche bewältigt werden als in anderen Jahren. Am Anfang mussten wir noch einzelne Probleme überstehen wie die Drahtwurmpilge, die einen grossen Satz des Salats und beinahe bei allen Maissetzlingen die Wurzeln weggefressen haben.

Am Aktionstag vom 21. April standen die Treibhäuser nochmals ganz im Fokus. So wurden die Drähte eingezogen für die Aufhängung der Sommerkulturen. Damit waren wir bereit und die Tomaten, Peperoni, Auberginen und Gurken konnten gesetzt werden.

Unsere Gemüseproduktion lief sehr gut, sodass wir Mitte Mai, ausser Kartoffeln und Karotten, alles eigene Produkte in die Körbe geben konnten. Ab der ersten Juniwoche gab es erste Gurken, Tomaten und Auberginen. Hier zeigte sich



Tomatenfülle im Gewächshaus (Juli 18)

nochmals deutlich, wie wichtig es ist, eigene Gewächshäuser zu bewirtschaften. Mithilfe treuer Freiwilliger wie Christine Ammann und Mike Camastra konnten auch die aufwändigen Kulturen bewältigt werden. Dank den anhaltenden sommerlichen Temperaturen und dem grossen Wasservorrat in den Regensammelbecken der Treibhäuser konnten wir einen Spitzenertrag bei den Gurken und Tomaten erzielen.

Der milde Herbst führte dazu, dass wir die Körbe bis im November grösstenteils mit selbst produziertem Gemüse füllen konnten.

Dani Knobel übernahm auf den Januar 2019 einen eigenen Hof. Somit stand fest, dass er uns bereits per Ende 2018 verlassen würde. Nach längerer Fachkraftsuche wurden wir in der eigenen

Genossenschaft fündig. Livia Baumgartner stellte sich vor und es war schnell klar, dass sie gut in unser Team passen würde.

Also konnte Dani Knobel Livia bereits ab Oktober einarbeiten, was einen sehr grossen Vorsprung für die Anbauplanung 2019 bedeutete. Gleichzeitig wurde noch im letzten hinteren Teil des Treibhauses 1 das Kies durch Humus ersetzt und sofort bepflanzt respektive angesät.

Im Großen und Ganzen können wir von einem sehr guten Gemüsejahr sprechen. Das Wetter war eindrücklich mit seinen anhaltenden Trockenperioden, aber wir hatten das Glück, über gute Bewässerungsmöglichkeiten zu verfügen. Die Schädlinge konnten durch Nützlinge in Schach gehalten werden und auch dank den vielen (z. T. besonders ausdauernden) Einsätzen der Genossenschafterinnen und Genossenschafter wurde die grosse anfallende Gemüsemenge bewältigt.

### **EIER ZUSATZABO**

Seit Ostern 2018 kann zusätzlich zum Gemüse- ein Eierabo gelöst werden. Diese Eier legen die Hühner auf dem benachbarten Biohof Frei. Gerade jetzt im Frühling geniessen sie den



Wasseranschluss für Bewässerung direkt beim Feld



Auslauf auf die Weide zusammen mit Schafen und Kälbern. Dazu erhalten die Hühner im grosszügigen Stall ein spezielles Biofutter ohne Soja. Total lieferte das gmüesabo im Jahr 2018 3'360 Eier aus.

## **ABOVERWALTUNG**

Die Anzahl der AbonentInnen verhielt sich in ähnlichem Rahmen wie 2017. Waren es im Januar 112 Abos, konnte die Anzahl im Verlauf des Betriebsjahres erfreulicherweise auf 127 erhöht werden, vor allem dank Mund-zu-Mund-Propaganda von GenossenschaftlerInnen/AbonentInnen und das Verteilen von Flyern.

Zur Aboverwaltung ist im Lauf des Jahres ein weiterer Genossenschaftler gestossen. Das 3er-Team, welches im Jahr ca. 100 Mitarbeitsstunden leistet, ist nun komplett.

## **MITARBEIT**

Als Genossenschaft möchten wir möglichst allen Mitgliedern, entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer Lebenssituation, das aktive Teilnehmen ermöglichen. Um die vielfältigen Aufgaben beim gmüesabo sichtbar zu machen, wurde neu die Broschüre „Mitarbeitsbereiche im Projekt“ erstellt.

Insgesamt haben die gmüesabo GenossenschaftlerInnen in der Saison 2018 in den verschiedensten Projektbereichen total 1'773 Stunden geleistet. Hinzu kommt die Arbeit der Betriebsgruppe inklusive der Gartenfachkräfte. Verteilt man die erbrachte Mitarbeit aller GenossenschaftlerInnen auf die Abos, wurden im Schnitt mehr als die zwölf minimalen Sollstunden mitgearbeitet. Diese Arbeitseinsätze



Vorbereitung der Beete am ersten Aktionstag in Ellikon: Verlegen des Bändchengewebes und der Tropfwasserschläuche (April 18)

sind für unser solidarisches Landwirtschaftsprojekt nicht nur wertvoll, sondern lebenswichtig. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich der Organisationsgrad der Mitarbeit und die Anzahl aktiver Abos erhöht. Von den GenossenschaftlerInnen mit einem Gemüseabo hat ein Grossteil (61 % der Jahresabos) das gmüesabo im Rahmen der zwölf Sollstunden oder darüber hinaus unterstützt. Unter diesem Wert blieb - mit durchschnittlich 8.5 Stunden Mitarbeit - nicht ganz ein Viertel

aller Jahresabos und bei rund 15 % mussten wir Ende Jahr zwölf Soll-Stunden in Rechnung stellen. Die Anzahl zu zahlender Stunden ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Nebst den Mitgliedern der Betriebsgruppe inklusive der Gartenfachkräfte haben sich im 2018 neun GenossenschaftlerInnen während mehr als einer Arbeitswoche (40 Stunden) fürs Projekt engagiert.

## FINANZEN

Nach dem ersten Jahr am neuen Standort in Ellikon zeigt die Jahresrechnung 2018 nochmals einen Verlust. Denn in der Rechnung sind auch noch periodenfremde Ausgaben von 2017 enthalten und einmalige Investitionskosten für Umbauarbeiten an den Gewächshäusern.

Trotzdem konnte die finanzielle Talfahrt gebremst werden. Zu verdanken ist dies der langsamen und stetigen Zunahme der GenossenschafterInnen und der markant besseren Infrastruktur in Ellikon.

Aber auch der grosse Einsatz des Gartenteams und die erfreuliche Mitarbeit der GenossenschafterInnen haben entscheidend dazu beigetragen. Der Eigenanbau hat stark zugenommen, dementsprechend hat der Zukauf von Gemüse gesenkt werden können. Übrigens hat es im vergangenen Jahr keine Überstunden der Gartenfachkräfte mehr gegeben.

So, wie es aussieht, ist die Aufbauphase bei der Genossenschaft gmüesabo abgeschlossen und wir können zuversichtlich an eine konsolidierte Weiterentwicklung gehen.



Kohldiversität im Hochsommer (August 2018)

## AUSBLICK

Die obigen Berichte zeigen, dass die Fortführung unseres Vertragslandwirtschaftsprojekts die Beteiligung und das Engagement Vieler erfordert.

Bei ungefähr gleich bleibenden betrieblichen Eckdaten (Betriebsbeitrag, Anzahl Arbeitsstunden, Fachkräftelöhne) ist ein bescheidenes Wachstum sinnvoll/ notwendig, damit unser nicht Gewinn orientierter, genossenschaftlich getragener Betrieb auf sicheren materiellen Beinen stehen kann.

Auf Grund von Interviews (und anderen Begegnungen), um die wir ab und an gebeten werden, stellen wir fest, dass vermehrt Menschen gängige Konsummuster und Produktionsweisen hinterfragen und ernsthaft nach praktizierbaren Alternativen suchen. Es bleibt uns deshalb über den Rahmen der Genossenschaft gmüesabo hinaus ein Anliegen, die Ideen regionaler Vertragslandwirtschaft und solidarischer Landwirtschaft allgemein bekannter zu machen.

Mit dem aus erfreulichen und schwierigen Erfahrungen Gelernten wollen wir vorwärts und keinesfalls hinter das Erreichte zurück gehen.

Die Betriebsgruppe: Cornelis Hafner, Daniel Debrunner, Hilde Spirig, Livia Baumgartner, Melanie Fürer, Thomas Frei, Walter Okle